

Gesellschaftspolitische Entwicklungen beinhalten einen hohen Grad an Komplexität und Diversität. Um für Sie den roten Faden anschaulich herauszuarbeiten, haben wir in bewusster Komplexitätsreduktion die wichtigsten Merkmale des Humanismus kompakt dargestellt.

HUMANISTISCHES DENKEN – ein neues Weltbild entsteht

DAS WELTBILD ÄNDERT SICH:

VORHER

Theozentrisches Weltbild, d.h. Gott steht im Mittelpunkt des Denkens & Handelns.

NACHHER

Anthropozentrisches Weltbild, d.h. der Mensch steht im Mittelpunkt des Denkens & Handelns. Mit anderen Worten: Der Fokus wird mehr auf den einzelnen Menschen gerichtet, die Idee eines Gottes aber bleibt erhalten.

VORHER

Gott ist der Maßstab aller Dinge.

NACHHER

Der Mensch wird mehr und mehr zum Maßstab aller Dinge. Sein Tun und Streben ist nicht mehr minderwertig im Vergleich zu Gottes Herrlichkeit.

Auswirkungen für den Einzelnen und die Gesellschaft

INDIVIDUELLE ENTWICKLUNG

VORHER

Der Mensch kann sich nur innerhalb seiner religiösen Bestimmung entwickeln.

NACHHER

Der Mensch kann sich unabhängig von Gott oder seinen Göttern entwickeln. Diese Entwicklung erfolgt durch Bildung. Das ist der Startschuss für individuelle Entwicklung, Selbstverantwortung und für universelle Bildung.

JEDER IST SEINES GLÜCKES SCHMIED

VORHER

Die Umwandlung des alltäglichen Leidens zu Glück und Freude beginnt erst im Jenseits. D.h. das Glück gibt es erst nach dem Tode im himmlischen Paradies.

NACHHER

Die Umwandlung des alltäglichen Leidens zu Glück und Freude beginnt bereits im Diesseits. Denn die durch Bildung gewonnene Erkenntnis ändert das alltägliche Leiden.

EIGENVERANTWORTUNG ENTSTEHT

VORHER

Im Kollektiv (als des Königs Untertanen oder Teil der „Herde der Gläubigen“) besitzt man keine Eigenverantwortung. Wenn einem Kollektiv Unglück widerfährt, wird die Schuld dafür dementsprechend einem äußeren Feind oder einer äußeren Macht zugesprochen.

NACHHER

Das Individuum ist eigenverantwortlich für sein Tun und Lassen!

SELBSTBESTIMMUNG ÜBER LEBENSBEDINGUNGEN

VORHER

Das Individuum ist unbedeutend, seine Lebensumstände sind gottgegeben.

NACHHER

Glück und Wohlergehen des einzelnen Menschen und der Gesellschaft bilden den höchsten Wert, an dem sich jedes Handeln orientieren soll.

ZUGANG ZU BILDUNG

VORHER

Bildung ist zu verhindern – sie verringert die Gottesfurcht!

NACHHER

Humanistische Bildung der Antike wird zum Ideal. Der Mensch kann sich durch Bildung vervollkommen. Der Mensch hat die Fähigkeit sich zu bilden und weiter zu entwickeln.

WISSENSQUELLEN

Wenn man etwas über die Welt erfahren wollte:

VORHER

Das Studieren der Bibel sollte diese Erkenntnisse bringen.

NACHHER

Das Studieren der Natur soll diese Erkenntnisse bringen (Naturwissenschaften entstehen).

Veränderung durch Humanistisches Denken in Hinblick auf den Staat:

Man tritt aus dem Kollektiv der Untertanen aus und wird zum eigenständigen Individuum gegenüber dem Staat.

Veränderung durch Humanistisches Denken in Hinblick auf die Religion:

Man tritt aus dem Kollektiv der Gläubigen heraus und wird zum eigenständigen Individuum gegenüber der Religion.

Man vermag sich auch außerhalb der Denk- und Handlungsgrenzen der Religion zu entwickeln, z.B. durch das Studium der Natur.

